

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 16

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sibirien, die fünfzig Jahre nach Atomtests von alarmierenden Spätfolgen bei der Bevölkerung berichteten. Dennoch sah man darin keinen Grund, das Projekt EURATOM/NEAT zu stoppen. In einem Bericht des Departementes für Äusseres heisst es, die gesundheitlichen Schädigungen der Sibirier und die Häufung von krank oder tot geborenen Kindern seien vor allem die Folge von oberirdischen Atomtests, wie sie in den fünfziger Jahren noch durchgeführt worden seien.

Bei unterirdischen Zündungen, wie EURATOM sie vorhabe, werde die Bevölkerung der umliegenden Gebiete in viel kleinerem Masse betroffen. Da mit allfälligen Schädigungen ausserdem erst in fünfzig Jahren zu rechnen sei, dürfe man sich nicht entmutigen lassen. «Die grossen Fortschritte der Gentechnologie in den letzten Jahrzehnten», so der Bericht wörtlich, «dürfen

Werk», schliesst der Bericht, «fordert ein minimales Mass an Opferbereitschaft von seiten der Bevölkerung.»

Trotz dieser optimistischen Grundeinstellung gaben die Planer bei der Polizei eine umfangreiche Erhebung über das Sexualverhalten der Luzerner in Auftrag. Eine genaue Kenntnis des Innerschweizer Fortpflanzungsverhaltens soll später helfen, die Schäden der erhöhten Strahlung von jenen des hier weit verbreiteten Inzests zu unterscheiden.

Mit einer grossangelegten Aufklärungskampagne, die in Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche durchgeführt wird, soll ausserdem dämpfend auf die Fortpflanzung eingewirkt werden. Die Ziele des Klerus stimmen diesbezüglich weitgehend mit jenen der Atomforscher überein: Weniger Sex heisst weniger Geburten heisst weniger

Gotthardgebiet wehren sollten, liegt in den Berner Schubladen das Projekt «Zwing Uri». Mit gezielten wirtschaftlichen Massnahmen, wie einer bergbauernfeindlichen Agrarpolitik, der Streichung von Militärarbeitsplätzen und weiteren Ausfuhrverboten für die Sportflugzeuge der Pilatus-Werke, soll die wirtschaftliche Situation der Urtschweizer so weit verschlechtert werden, bis sie dem Projekt der EURATOM zustimmen. Auch vom durch den Treibhauseffekt chronischen Schneemangel der letzten Jahre, der besonders die tief liegenden Zentralschweizer Skigebiete traf, verspricht sich der Bundesrat eine Klimaverbesserung für das Atomtest-Projekt. Durch EURATOM würden nämlich in der Gotthardregion mehrere hundert dringend benötigte Arbeitsplätze geschaffen. Ausserdem würde die breit angelegte Überwachung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung zu einem in der Schweiz einmalig hohen Niveau der medizinischen Versorgung führen. Auch hoffen die Politiker, dass die durch die NEAT zu erwartende Entlastung vom Schwerverkehr die geringe Erhöhung der radioaktiven Strahlung in den Augen der Innerschweizer aufwiegen wird. Denn im Gegensatz zu den ebenfalls gesundheitsschädlichen Autoabgasen kann die Radioaktivität wenigstens weder gerochen noch gesehen werden.

Wenn auch «Zwing Uri» versagen sollte, munkt man von einem weiteren Aktionsplan, der aber noch nicht einmal dem *Nebelspalter* zugänglich war. Er soll erst im äussersten Notfall in Kraft treten und auf drastische Art jene Kreise Lügen strafen, die behaupten, der Bundesrat sei nicht mehr handlungsfähig. Da werde sich noch mancher wundern, sagen gut informierte Kreise hinter vorgehaltener Hand, das werde eine Bombenüberraschung. Bekannt ist bis jetzt einzig der Name des geheimen Aktionsplanes: «Bueb vo Trueb».

hoffen lassen, dass bis zum Zeitpunkt der auftretenden Schäden auch die entsprechenden Gegenmassnahmen gefunden sein werden. Jede Generation hat ihre Probleme. Zu grosse Voraussicht führt nur zu einer unverantwortlichen und – über längere Zeiträume betrachtet – gefährlichen Handlungsunfähigkeit.» Ausserdem habe auch der Bau des Gotthard-Bahntunnels vor hundert Jahren 177 Arbeitern das Leben gekostet. «Jedes grosse

Missgeburten. Ausserdem seien sexuell zurückhaltende Personen «generell weniger risikofreudig», so der Kriminologe Marcel Niggli, der den Fragebogen für die Luzerner Polizei entwarf, und fühlten sich damit automatisch sicherer. Wer keine Angst hat, lebt aber auch gesünder, und wer gesünder lebt, hat eine grössere Widerstandskraft gegenüber atomarer Strahlung.

Für den Fall, dass die Innerschweizer sich gegen Atomtests im



Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 42 47

Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach,

Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70

Abonnementspreise:

Schweiz*: 12 Monate Fr. 138.50

6 Monate Fr. 72.–

Europa:** 12 Monate Fr. 159.80

6 Monate Fr. 82.60

Übersee:** 12 Monate Fr. 185.80

6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)

**inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller

Steinstrasse 50, 8003 Zürich,

Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag

Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen

Telefon 053/33 64 64,

Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,

Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,

Telefon 071/41 43 41,

Telefax 071/41 43 13

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage

vor Erscheinen; vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen.

Inserationspreise: Nach Tarif 1995/1